

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 Mk. 15 ¢ außerhalb des Bezirks 1 Mk. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 38.

Wittwoch, den 30. März 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Zum Abonnement

auf den

### „Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das II. Quartal 1892

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition d. Blts. Bestellungen entgegen.

Anzeigen haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

W i l d b a d .

## Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Kinder des Johann Jakob Eschan, gewes. Zimmermanns hier und des Karl Friedrich König, Holzhauers in Dobel kommen am

Samstag, den 2. April d. J.,  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Wiesen:

Parz. Nr. 296/1

8 ar 82 qm Wiese

12 „ Heuschauer

8 ar 94 qm in Hauswiesen.

Parz. Nr. 1252 2 ar 34 qm

1253 45 ar 33 qm

47 ar 67 qm

in der Gütersbach.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 24. März 1892.

Ratschreiberei:

Bühner.

## Turnverein Wildbad.



Nächsten Donnerstag, den 31. März 1892 abends 8 Uhr nimmt der Turnverein wieder seine regelmäßigen Übungen auf dem Turnplatze auf.

Junge Leute, welche Freude an Leibesübung haben, wollen sich dort einfinden.

Der Turnrat.

## Bekanntmachung,

betreffend die Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehr-  
kompagniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 6. und 7. April 1892 statt und zwar: in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören  
am 7. April 1892 Nachmittags 3 Uhr,  
nach der neuen (mitteleuropäischen) Zeit.

Dabei haben zu erscheinen: Die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflchtigen Alter stehen, und sämtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw im März 1892.

Bezirkskommando.

W i l d b a d .

## Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich an hiesigem Platze mein Geschäft als

### Schlosser

von heutigem Tage an betreiben werde und empfehle mich im Anfertigen von Kochherden, Geländern, eisernen Thoren, sowie auch in sämtlichen vorkommenden Arbeiten in Neubauten u. s. w. unter Zusicherung pünktlicher und solider Arbeit.

Reparaturen aller Art werden schnellstens ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Karl Stirner, Schlosser.

## Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk.

Mit 4 Linsen u. 3 Auszügen Vergrößert 12 mal unter Garantie.



Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour.

Preisbuch sämtlicher optischen Waren versenden franko:

Kirberg & Co. Gräfrath-Central bei Solingen.

# Ribfelle

kauft und zahlt die höchsten Preise.  
Carl Rath, Gerber.

## Herkules-Wolle

Beste Strickwolle der Gegenwart.

Vorzüglich in Haltbarkeit  
Vorzüglich in Farbe.

Alleinverkauf bei  
G. Niezinger.

Nächste Woche trifft ein Waggon rote

## I<sup>a</sup> Saat- und Speise-Kartoffeln

ein und nimmt Bestellungen darauf entgegen.

Kunstmühle Wildbad.

## Konfirmanden-Listen

per Stück 3  $\frac{1}{2}$  sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

## Dienstmädchengesuch.

Ein fleißiges Mädchen wird zu baldigem Eintritt gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Schönste

## Bordeau-Pflaumen türk. Zwetschgen Aepfelschnitz

empfiehlt bestens Fr. Dreiber.

## Hefe

ist fortwährend zu haben bei  
Chr. Batt, Rathausgasse.

Eine größere Partie

## Tricot-Tailen

gebe ich unter dem Ankauf ab und gewähre 6 Monaten Vorfrist. G. Niezinger.

## Vogelfutter:

Canariensamen  
Hansamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfiehlt Christ. Bian.

## Hofman's Patentstärke

„ Silberglanzstärke

„ Cremestärke

Zwicks Doppelstärke

Tapezierstärke

Weisses Wachs

Borax ganz und gemahlen

Blaukugeln und Pulver

empfiehlt Fr. Dreiber.

Wildbad.

Freiburger Münster-Lose à Mk. 3.—

Ziehung 6. und 7. April 1892.

Stuttgarter Pferde-Lose à Mk. 2.—

Ziehung 28. April 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.



Ich erlaube mir mein reichhaltiges  
Schuhwarenlager



von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Ausbeute bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Bindl. Waldschuhe, Bohrstiefel, hohe Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Hemden, Unterhosen, Unterjacken in Wolle, Halb-  
wolle und Baumwolle;

Socken das Paar zu 50, 60, 70 Pfg. bis 2 Mk.;

Gestrickte Herren-Westen von 3 Mk. an;

Arbeits-Hemden und Arbeitsblousen etc. etc.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilh. Ulmer.

## Bernh. Hofmann in Wildbad

empfiehlt alle Sorten

## Violin-Saiten

echte römische, rein und haltbar, sowie gute Qualitäten  
deutsche Saiten für Violin und Gitarre.

Violinutensilien als: Saitenhalter, Wirbel, Stege  
und Colophonium sind stets am Lager.

Violinen, Violinbögen und Gitarren in allen Grössen  
und Preislagen, Violin- u. Gitarre-Kasten aus Pappe  
und Holz, sowie sämtliche Holz- u. Blechblasinstrumente  
werden auf Bestellung in kürzester Zeit schnell und  
pünktlich besorgt.

# Spiegel!

Vorhang-Galerien

# Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene  
Mittelung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

## Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis reinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

Achtungsvoll

Karl Schulmeister,

Schreinermeister.

## R u n d s h a u.

— Die Königl. Regierung hat nunmehr nach längerer Erwägung die Zulassung der Franziskanerinnen vom Kloster Sieben in Gmünd genehmigt. Die klösterlichen Frauen errichten dort eine kath. konfessionelle Kleinkinderschule, eine Mädchenschule und eine Fortbildungsschule für jugendliche Mädchen; für letztere hat der Gemeinderat einen größeren Raum zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 19. März. Der Hausknecht eines hiesigen Hotels hat die Wirtschaft zur „blauen Traube“ in der Friedrichstraße um 103 000 M. von Hrn. Kummetsch angekauft.

Heilbronn, 26. März. Heute mittag verunglückte der Heizer Schmid des Zuges, der um 12 Uhr 5 Min. hier abfährt, auf der Station Willsbach. Er beugte sich über die Lokomotive hinaus, um zu schmieren, stürzte hinab und wurde von einer Weiche, an welcher er anstieß, unter die Wagen geworfen. Es wurden ihm beide Füße abgefahren. Er wurde mit dem nächsten Zug, der hieher geht, hieher u. in das hiesige Spital gebracht, wo er bald nach seiner Ankunft verstarb.

Pleibelsheim, 26. März. Noch hat sich die Aufregung der hiesigen Einwohner über den berichteten Diebstahl nicht gelegt, und schon wieder kommt die Kunde von einem neuen, in vergangener Nacht noch raffinierter ausgeführten Einbruchdiebstahl. Dem unter einer Scheuer sich befindlichen Keller wurde diesmal ein Besuch gemacht, nachdem die Thüre desselben demoliert und das Schloß gesprengt wurde. Abermals war es auf Viktualien abgesehen. Neben dem in einer Truhe aufbewahrten Apfelpfand wurden mehrere Laibe Brot und ein ziemliches Quantum Most annektiert. Von dem ober den Dieben war abermals keine Spur zu entdecken.

— Nagold, 25. März. Das Seminar veranstaltete heute eine Comenius-Feier. Am 28. März sind es 300 Jahre, daß dieser größte Pädagoge seit der Reformation das Licht der Welt erblickte. Die wohlüberdachte ausführliche Festrede hielt Rektor Dr. Brügel. Nachmittags wurde durch den gemischten Chor des Seminars der 42. Psalm von Wendelssohn unter Leitung des Musikoberlehrers Hagele aufgeführt. Die Soli hatte Fr. Weber aus Willberg trefflich gesungen. Diesem Psalm schloß sich das Melodram „Kolumbus“ an, wobei die Partie des Sprechers Herr Prof. Wegel trefflich löste.

Laupheim, 26. März. Werkmeister F. dahier, schon längere Zeit gebrüchleidend, wurde dieser Tage von Irzinn befallen und zu weiterer Behandlung einstweilen in den Bezirksspital gebracht.

Alten, 25. März. In Lauterburg auf dem Rathsch wurden heute des Scharlachs wegen die Schulen geschlossen.

— [Entgangene Erbschaft.] Die im Juni 1890 zu Berlin verstorbene Witwe Ostermann hatte die St. Hedwigskirche als Universalerin ihres in dem Hause Friedrichstraße 8 und in einer Barsumme bestehenden Vermögens eingesetzt. Die zur Annahme dieses Vermögens erforderliche landesherrliche Genehmigung ist aber der St. Hedwigskirche versagt worden. Die Erblasserin hat eine Menge vermögensloser Verwandten in ihrem letzten Willen gänzlich unberücksichtigt gelassen, und auf deren Intervention

beim Kaiser dürfte wohl die Verfassung der Genehmigung zum Antritt der Erbschaft von seiten der St. Hedwigskirche erfolgt sein.

— [Eheplünder Brutalität gegen ein Kind] Vor dem Schwurgericht in Landsberg a. W. hatte sich am 23. März die Frau des Arbeiters Hahnfeld aus Friedberg Nm. wegen schweren Mißhandlung ihrer dreieinhalbjährigen Stieftochter Emma vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Mißhandlung soll schließlich den Tod des Kindes herbeigeführt haben. Der Mann hatte das Kind am 22. September v. J. wohl und munter verlassen und am 9. Dez., als er von der Arbeit in der Zuckerrabrik zurückkehrte, halb tot angetroffen. Der Körper wies brandige und blutrinntige Stellen auf, er war fleis und das Auge schon halb gebrochen. Er erfuhr, daß die Frau das Kind mehrmals an den Beinen aufgehoben und mit dem Kopf gegen die hohe Thürschwelle, ein Stuhlbrett oder andere feste Gegenstände geschleudert, es einmal in ganz nacktem Zustande auf dem Hofe in einen Eimer mit Wasser gesteckt, ihm nicht genügend Nahrung gegeben und häufig in der ungeheizten Kammer in feuchte Säcke gewickelt schlafen gelegt habe. Am 9. Dezbr. wurde das unglückliche Geschöpf noch nach dem Krankenhause geschafft, wo es bereits nach einer halben Stunde verstarb. Die Sektion ergab u. a. einen 10 Zentimeter langen frischen Schädelbruch. Die Angeklagte, die als Entschuldigung die häufige Unreinlichkeit des Kindes angab, wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

— [Ein Kellnerjunge als Gewinner des großen Loses.] Der Haupttreffer, der am 14. Novbr. v. J. auf das ungarische Prämielos Serie 1895 Nr. 7 im Betrage von 150 000 Gulden entfiel, und um welchen sich bis vor wenigen Tagen niemand gekümmert hat, wurde von dem im Erzherzog Karl zu Wien bediensteten 17jähr. Kellnerjungen Joseph Herndl gemacht. Am Samstag erhielt er von seinem Vormunde aus Linz die Nachricht, daß er der Gewinner des Haupttreffers auf das bezeichnete Los sei, das ihm sein vor mehreren Jahren verstorbener Vater testamentarisch vermacht habe. Als ob gar nichts vorgefallen wäre und vor niemanden ein Sterbeswürdtchen äußernd, versoh er nach wie vor als „Weinjunge“ seinen Dienst. Erst mehrere Tage später wurde es im Hotel bekannt, daß Herndl der Gewinner ist, als sein Vormund eintraf, um die nötigen Verfügungen bezüglich der Behebung des Gewinnes, sowie auch wegen des nicht majorennen Gewinnes selbst zu treffen.

— Ein sehr junges Liebespaar, der Gewerbeschüler Steinmann und die Kellnerin Franke, hat sich in Dresden in den Anlagen des Großen Gartens erschossen. Allem Anschein nach hat der Gewerbeschüler erst seine Braut und dann sich selbst getödtet.

— In dem Dorfe Sevelen bei Sargans (Kanton St. Gallen) brach am Freitag eine Feuersbrunst aus, durch welche etwa 70 Häuser und die Kirche in Asche gelegt worden sind.

— Zwei Telegramme aus Melbourne und Perth melden, daß Deeming, welcher der Ermordung seiner letzten Ehefrau in einer Vorstadt Melbourne's, sowie der Ermordung seiner ersten Frau und vier Kinder in Rainhill bei Liverpool angeklagt ist, gestanden

habe, die Morde in Rainhill, sowie die zwei letzten Morde in Whitechapel begangen zu haben.

— In den letzten Tagen sind nicht weniger als drei Raubattentate in Wien verübt worden. Die Beamtengattin Anna Großmann wurde in ihrer Wohnung, Himbergerstraße Nr. 11 von einem Bettler überfallen und beraubt. Der Bursche war schon einige Zeit vorher, als er bettelt, abgewiesen worden, hatte, als er das zweite Mal wiederkam, durch ein offenes Gitter des Gangfensters den Thürriegel zurückgeschoben und war so in die Wohnung gedrungen. Hier betäubte er die allein in der Wohnung anwesende Frau Großmann durch einen Schlag und raubte bares Geld, sowie Kleidungsstücke. Zum Glück wurde der Gauer, ein ehemaliger Kutscher Namens Georg Kleanig, ausgeforscht und dem Landesgerichte eingeliefert. — Auf der Landstraße (Hörnesgasse Nr. 16) in der Wohnung des Ingenieurs Hermann Langgard wurde gleichfalls ein freches Raubattentat verübt. Zwei junge Männer, von denen der eine ein nach Art der Bittgesuche gefaltetes Papier in der Hand hielt, verschafften sich in die Wohnung des Ingenieurs unter Vorwandem Eintritt, warfen die Wirtschaftlerin des Herrn Langgard, Frau Auguste Neuh, zu Boden und würagten sie. Die bellagene Frau fiel in Ohnmacht. Man vermutet, daß die Räuber durch ein Geräusch verschucht wurden. — Schließlich wurde auch noch in einer Kaserne ein Raubversuch unternommen. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag erbrach ein Mann die Wohnung des Musikfeldwebels Weiß und überfiel die bereits zu Bett gegangene Dienstmagd. Er zerrte sie aus dem Bette, würgte sie am Halse und streute ihr Salz in die Augen. Die allein in der Wohnung anwesende Frau des Feldwebels versperrte sofort, als sie die Schreie des Mädchens hörte, die Thüre ihres Zimmers, öffnete das Fenster und rief um Hilfe. Der Attentäter ergriff hierauf die Flucht. Man vermutet, daß ein ehemaliger Soldat der Urheber dieses, mit beispielloser Frechheit in Szene gesetzten Attentats ist.

— Unter dem 15. ds. wird aus Gibraltar geschrieben: „Seit sieben Tagen ist hier keine Post von England angekommen. Das Wetter ist furchtbar gewesen. 51 Zoll Regen ist gefallen und die Gegend um Gibraltar steht meilenweit unter Wasser. In Limca sind die Gemüsegärten vernichtet. Holzstohlen kosten 4 Sh. der Zentner. Auf dem Markt ist fast nichts zu kaufen. Das Elend unter der spanischen Bevölkerung bei Gibraltar ist groß. Es sind Suppenküchen eingerichtet worden und es werden Sammlungen veranstaltet. Dennoch kann nicht allen Verdürstigten geholfen werden.“

— Aus San Salvador, 25. März wird gemeldet: Bri Acadella entgleiste ein Bahnzug. Dreizehn Reisende blieben auf der Stelle tot, 31 wurden schwer verwundet.

— Tragödie zur See. Einer der besten Kapitäne der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist dieser Tage zu einjähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden. Am 19. Juli 1891 befand sich Kapitän G. Bakker mit dem Dampfer Obdam auf der Reise von New-York nach Rotterdam, als sich der erste Maschinist bei ihm meldete und ihm mitteilte, daß die Heizer die Arbeit einstellen wollen und nicht

mehr gehorchten. Als Kapitän Bakker sich noch unten begeben wollte, riet ihm der Maschinist, einen Revolver mitzunehmen, da es unten nicht richtig sei. Im Maschinenraum wies der Kapitän die Heizer an, wieder ruhig an die Arbeit zu gehen. Einer der Rädelsführer, ein gewisser Simon Blom, weigerte sich flüchtend und beantwortete die Mahnung des Kapitäns mit einer gemeinen Drohung. Bakker griff zum Revolver und schoß den Heizer nieder. Da der Kapitän den Beweis nicht erbringen konnte, daß er aus Notwehr zur That gezwungen worden sei, erklärte der Gerichtshof ihn des Mordes schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Paris, 28. März. In der Sankt-Josephskirche in Belleville fand gestern ein Stuhlkampf zwischen Sozialisten und Gläubigen bei der Predigt des Abbd. Süberque statt. Zahlreiche Verwundungen kamen vor. Die Gläubigen wurden unter den Rufen: Hoch die Commune! Nieder mit den Jesuiten! aus der Kirche vertrieben. Die Polizei forderte vergebens zur Räumung der Kirche auf. Als das Gas ausgelöscht wurde, zündeten die Ruhestörer Kerzen an und setzten

die Demolierung der Kirche fort.  
— Der Hamburger Dampfer Desterro ist auf der Heimreise von Südamerika, 4 Meilen von dem Terschelling-Feuerschiff, mit dem englischen Dampfer Indra zusammengestoßen und vierzehn Faden tief gesunken. Sämtliche 44 Passagiere und Mannschaften sind auf dem englischen Dampfer Dporto in Hamburg gelandet. Die Ladung des Desterro bestand aus 20,000 Sack Kaffee und Tabak.

### Vermischtes.

Salomonisches Urteil. Ein solches wurde kürzlich, wie die Elbinger Zeit. berichtet, von dem Schulzen in Projerstieten gefällt. Der Kläger war ein Lumpensammler Knoll, der mit einem von einem großen schwarzen Hunde gezogenen Karren auf dem Lande umherzog. Der Beklagte war seines Zeichens Scherenschleifer und hieß Paul. Der Streit drehte sich um den großen Köder. Der Scherenschleifer behauptete in überzeugender Weise, daß ihm der Hund gehöre, er sei ihm in Cobjeiten, wo er mit dem Lumpensammler K. zusammengetroffen sei, gestohlen worden. K. bewies aber aufs klarste, daß

der Hund sein Eigentum sei. Der Schulze dem es oblag, den Streit zu schlichten, kündigte, nachdem alles Forschen nach dem wirklichen Eigentümer vergebens gewesen, an, daß er jetzt dem Hunde das Wort geben, das heißt von dem Instinkt des Tieres den Streit entscheiden lassen würde. Auf Befehl des Richters wurde K. rechts, P. links vom Tische des Schulzen gesetzt, von beiden gleich entfernt der Hund aufgestellt. „Bei der Zahl drei“, so führte der Richter aus, „läßt der Nachwächter, der den Hund so lange an einem Strick gehalten, diesen los, und Sie beide (K. und P.) werden gleichzeitig pfeifen. Derjenige, auf dessen Pfiff der Hund hört, wird das Tier behalten, denn es wird offenbar seinem rechtmäßigen Besitzer zu laufen.“ So wurde es denn auch gemacht. Der Hund wandte zuerst den Kopf nach K. und ließ wütendes Knurren hören, dann nach P., indem er diesem die Zähne wies. Dann machte er plötzlich einen Sprung und war wie der Blitz zur Thüre hinaus. „Dachte ich doch, daß der Hund gestohlen war!“ sagte der Richter und zeigte später beide Streitenden wegen Diebstahls an.

## Nicht um Gold.

Eine Geschichte aus unsern Tagen von  
Constance Baronesse von Gaudy.

(Nachdruck verboten.)

13.

„Fort wollen Sie?“ rief Senden erschreckt und sah sprang er auf. „Aber das ist ja unmöglich! Nein, nein, das darf nicht geschehen!“

Dabei trat er dicht zu ihr heran, erfaßte ihre beiden Hände, und sich tief zu ihr neigend, flüsterte er, bebend vor innerer Glut:

„Sehen Sie mich doch nur einmal an!“

Sie hob ihre dunkeln Augen schüchtern zu ihm auf — welche Fülle verborgenen Glückes leuchtete ihm voraus entgegen! — und „Jutta!“ — rief er in hervorbrechender Glückseligkeit, „Gott segne die Angesterten, da sie offener sind als der scheue, kleine Mund! Jutta, Du liebst mich ja, Du Einzige, Du kannst ja gar nicht mehr von mir gehn!“ und ehe sie noch recht wußte, wie ihr geschieht, schloß er sie in seine Arme, und mit elementarer Gewalt der echten Liebe bricht es von seinen Lippen: „Jutta! Geliebtes Mädchen, hast Du es denn nicht längst erraten, daß ich Dich grenzenlos liebe, mit jedem Pulsschlag meines Herzen! O,“ fuhr er fort ihre Hände küßend, die sie ihm wie im Traum überließ, „was haben diese kleinen Hände aus mir gemacht! Wie haben sie den hochmütigen, vorurteilvollen Aristokraten gebändigt und verwandelt — und wie liegt nun Alles, was früher in mir an Trotz und Thorheit und Eigenwillen, Dir zu Füßen! Liebste Jutta, arm bin ich zwar und kann Dir keinen Glanz des Lebens bieten, aber wir werden auch ohne Reichthum glücklich sein. Wir wollen Tannack verkaufen. Ein kleiner Ueberkauf wird mir wohl von der Kaufsumme bleiben, und damit übernehmen wir dann irgendwo ein Pachtgut. Arbeiten will ich von früh bis spät für Dich, für unser Glück, einen ganz anderen Menschen hast Du aus mir gemacht, Geliebte! Und nun sage mir nur ein einziges Wort!“ bat er und schlang in stürmischer Zärtlichkeit seine

Arme um ihre bebende, willenlose Gestalt, „sag' hast Du Vertrauen zu mir? Willst Du mein Weib sein?“

„Mit ganzem Herzen!“ hauchten Juttas blasse Lippen und in laugen, heißen Küßen vermählten sich beider Seelen.

10.

Am nächsten Tage traf in der Fabrikstadt bei dem Kommerzienrat Gerhard folgendes Telegramm aus Köln ein:

„Erwartet mich heute Abend um sieben Uhr. Jutta.“

Emmy und Rosa, Juttas Schwestern, die sich gerade in ihren Hängematten, französischen Romane lesend, schaukelten, ließen vor Ueberraschung die Bücher fallen, als sie von der Depesche hörten.

„Was mag nur geschehen sein?“ fragten sie in grenzenlosem Staunen.

„Hoffentlich ist Jutta nicht krank,“ dachte mit einem Stoßseufzer die behäbige Frau Kommerzienrätin, und unbehagliche Vorstellungen von einem Krankenzimmer, anstrengender Pflege der Tochter tauchten vor ihr auf.

Aber als dann am Abend Jutta eingetroffen, als sie in blühender Jugendschönheit halb lachend, halb weinend an ihr's Vaters Halle hing, da sah die gute Frau Kommerzienrat sofort, daß ihre Besürchtungen unnötig gewesen waren.

„Papa, wir wären ja am liebsten gleich Beide gekommen,“ rief Jutta jubelnd, „aber siehst Du, diese Ueberraschung hätte das Stillschreiben nicht überlebt, und deshalb kommt er erst morgen.“

„Er — wer? Jutta sei doch vernünftig!“ sagte ihr Vater erstaunt. Da mußte sie denn ausführlich den Roman ihres Herzens berichten, und in atemlosen Staunen hörten die Eltern und die beiden Schwestern zu.

„Nein, wie romantisch!“ rief Emmy mit leisem Reid, „Jutta hat doch immer so etwas Apartes geholt! Und nun kommt sie richtig heim als Braut eines vornehmen Barons und Schlossherren! Und wie selig ihre

Augen leuchten, wenn sie nur seinen Namen nennt!“

„Ja,“ meinte Rosa allflug, „Eines schickt sich eben nicht für Alle, ich lobe mir unsere Vaterstadt und „Frau Doktor Palm“ später zu heißen, ist auch nicht so übel.“

Als Rosa dann aber am nächsten Tage den Baron Senden sah, seine feinen, ritterlichen Manieren, die hohe aristokratische Gestalt und das Glück des Brautpaares, das eine seltene Harmonie der Seelen zeigte, fand sie den neuen Schwager über alles Erwarteten „reizend“, und auch die Frau Kommerzienrätin kam ganz aus ihrem sonstigen Phlegma heraus in der stolzen Freude, einen Baron zum Schwiegerjohn zu bekommen.

(Schluß folgt.)

### Vermischtes.

Ans gutem Grunde. „Aber warum schickt Ihr denn nicht zum Doktor, wenn Ihr so krank seid, Schwertmiller?“ „I will aber no net sterbe, Herr Schultheiß.“

[Ein Mißverständnis.] Pfarrer: „Aber, Hordbäuerin, jstz jno's erst 4 Wochen, seit Dein Mann gestorben ist u. Du l. wieder jedem Mannsbild nach. Hast denn gar kein G'wissen?“ — Hordbäuerin: „Freit, Hochwürdn, hab' ich an G'wissen — den Witschel vom Kirchleihenhof drüben, wenn Sie ihn fenna.“

Frau K. (im Familienpensionat:) „Warum sitzen Sie immer am Klavier, da Sie doch nicht spielen können?“ — Alter Junggelelle: „Die Andern können's auch nicht, so lange ich hier sitze.“

(Ein neues Wort.) Elsa: „Woher weißt Du, daß unser Regiment nach K. verlegt wird?“ — Wera: „Von wohlmunformierter Seite.“

(Indiskret.) Er: „Nun, Adieu, Schatz! Falls ich verhindert sein sollte, zum Essen zu kommen, so schicke ich Dir eine Kohrpostkarte.“ Sie: „Du brauchst sie mir nicht zu schicken. Ich habe sie mir schon aus Deiner Kocktasche genommen.“